



RAHMENKONZEPTION IM BUNDESFREIWILLIGENDIENST KULTUR UND BILDUNG >> (KURZFASSUNG)

Stand: 01. August 2015

Herausgeberin

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ)
Geschäftsstelle Berlin
Greifswalder Straße 4 // 10405 Berlin
Fon +49(0)30. 48 48 60-20 // Fax -70
Mail freiwilligendienste@bkj.de
Web www.bkj.de, <http://bundesfreiwilligendienst-kultur-bildung.de>

EIN PROGRAMM DER



Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Der Bundesfreiwilligendienst
Initiative ergreifen – Gemeinschaft bereichern



Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung hat zum Ziel, das Engagement und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen ab 27 Jahren zu unterstützen. Er richtet sich an Menschen, die sich freiwillig für ein zeitintensives Engagement im Bereich Kultur und Bildung entscheiden, die diese Zeit nutzen wollen, um ihre Lebens- oder Berufssituation zu reflektieren und die angebotenen Bildungsgelegenheiten als Orientierungs- und Entwicklungsmöglichkeit betrachten.

1. GRUNDLAGEN FÜR DIE RAHMENKONZEPTION FÜR DEN BUNDESFREIWILLIGENDIENST KULTUR UND BILDUNG

Die politische Idee der **Zivilgesellschaft** gewinnt an Bedeutung. Diese Gesellschaftsform ist durch die aktive Teilnahme und das Engagement von Einzelpersonen und Gruppen gekennzeichnet, die das öffentliche Leben und den gesellschaftlichen Ordnungsrahmen gestalten und weiterentwickeln. In einer Zivilgesellschaft ist es notwendig, dass die/der Einzelne sich für das Gemeinwohl engagiert und in (politischen) Entscheidungsprozessen Verantwortung übernimmt. Demgegenüber kommt Organisationen die Aufgabe zu, das Engagement der Einzelnen zu unterstützen und zu fördern.

Teilhabefähigkeit, Solidarität, interkulturelle und intergenerative Kompetenz des einzelnen Menschen sind Elemente für gesellschaftliche Partizipation. Das erfordert im **Lebensverlauf eines jeden Menschen** unterschiedliche Bildungsprozesse. Zusätzliche Herausforderungen sind die sich wandelnden Erwerbsverlaufsmuster und biografischen Übergänge, die der/die Einzelne immer wieder aufs Neue bewältigen muss. Freiwilliges Engagement ist auch ein Ort für die dafür notwendige (Selbst-)Bildung, an dem durch das praktische Engagement der Freiwilligen Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden.

Bildung ist die unabdingbare Voraussetzung dafür, dass der Mensch seine Subjektivität entfaltet. Bildung ist ein eigensinniger, aktiver und fortlaufender Prozess, der lebensbegleitend an verschiedenen Orten stattfindet: durch formales Lernen (z. B. an Schulen), non-formales Lernen (z. B. in Weiterbildungsseminaren) und informelles Lernen (z. B. in praktischer Tätigkeit). Bildung befähigt den Menschen dazu, dass er sich in der Welt zurechtfindet und behauptet. Damit ist Bildung für Menschen jeden Alters wichtig, für eine selbstbewusste und persönlich zufriedenstellende Lebensführung sowie für eine aktive Teilhabe an Gesellschaft.

Kulturelle Bildung kann als Persönlichkeitsbildung in und durch die Künste verstanden werden. Sie eröffnet Möglichkeiten, die Welt sinnlich und phantasievoll zu begreifen und das eigene Lebensumfeld zu verändern. Tanz und Musik, Spiel und Theater, kreatives Schreiben und Lesen, Bildende Kunst, Zirkus sowie digitale Medien sind dabei Kommunikations- und Gestaltungsmittel zur Auseinandersetzung mit persönlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen.

Die in allen beschriebenen Perspektiven – Zivilgesellschaft, Mensch, (Kulturelle) Bildung – genannte Verschränkung zwischen Individuum und Gesellschaft ist impulsgebend für die Arbeit im Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung.

2. STRUKTURRAHMEN FÜR DEN BUNDESFREIWILLIGENDIENST KULTUR UND BILDUNG

Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung

- ist eine besondere Form des freiwilligen Engagements und durch das Bundesfreiwilligendienstgesetz bestimmt. Er wird als Bildungs- und Orientierungszeit für die sich engagierenden Menschen definiert;
- ermöglicht mit seinem spezifischen Format zeitintensives freiwilliges Engagement von Menschen und fordert und fördert Engagementbewusstsein bei den Freiwilligen und in den Einsatzstellen. Damit ist er ein Ort der (Selbst-)Bildung unter dem Zugangsprinzip der Freiwilligkeit;
- bietet zusätzlich zur praktischen Tätigkeit weitere Lerngelegenheiten und Bildungsformate für die Freiwilligen an und ist damit ein Bildungsort des lebensbegleitenden, non-formalen und informellen Lernens.

Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung steht allen Menschen offen, die sich für Engagement einerseits und Kultur und Bildung andererseits interessieren oder deren Interesse dafür geweckt werden kann. Die Freiwilligen sind v. a. dadurch motiviert, dass sie Gesellschaft entsprechend ihrer Interessen erleben und gestalten wollen.

3. INHALTLICHE SCHWERPUNKTSETZUNG DES BUNDESFREIWILLIGENDIENST KULTUR UND BILDUNG

Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung erschließt den Freiwilligen ein facettenreiches Einsatz- und Erfahrungsfeld mit ästhetischen, künstlerisch-kreativen, politisch-gesellschaftlich-sozialen, historischen und bildenden Dimensionen. Ausdruck für diese Vielfalt ist z. B. das Einsatzstellenspektrum: Einrichtungen der kulturellen Bildung, Hoch- und Breitenkultur, Soziokultur, Musik- und Theatervereine, Schulen und Einrichtungen der non-formalen Bildung bieten den Freiwilligen Engagementmöglichkeiten.

Die individuelle Begleitung legt ein besonderes Augenmerk darauf, dass sowohl im Praxiseinsatz als auch in der begleitenden Bildungsarbeit vielfältige Begegnungen ermöglicht sowie künstlerisch-kreative Erfahrungen gesammelt und reflektiert werden können. Die Qualität der Bildungskonzepte ist durch die Methoden Kultureller Bildung bestimmt.

4. PROFIL DES BUNDESFREIWILLIGENDIENST KULTUR UND BILDUNG

Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung zeichnet sich durch folgende **Ziele** aus:

- Er ermöglicht freiwilliges Engagement und stärkt das Engagementbewusstsein von Menschen (und Organisationen) im kulturellen und künstlerischen Feld sowie im Bildungsbereich. Damit leistet er einen nachhaltigen Beitrag für das Gemeinwohl und für die Gesellschaft.
- Er unterbreitet Menschen ab 27 Jahren Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung, zur gesellschaftlichen Teilhabe sowie zur Gestaltung ihres Lebens- und Berufsweges.
- Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung fördert den generationenübergreifenden Dialog.
- Der Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung leistet einen Beitrag zu einer diversitätssensiblen Gesellschaft.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt über grundlegende **Prinzipien**:

- **Freiwilligkeit** als Zugangsprinzip;
- **gemeinwohlorientierter Einsatz**: Der praktische Einsatz findet im Non-Profit Sektor des Gemeinwesens statt;
- **Lebenswelt- und Teilnehmenden-Orientierung**: Die individuellen Lebenslagen sowie die Stärken und Interessen der Freiwilligen sind Grundlage für den praktischen Einsatz und die Bildungsarbeit;
- **Wertschätzung**: Die Freiwilligen werden in ihrer Individualität wahrgenommen, für ihr Engagement und ihren Beitrag in der Einsatzstelle anerkannt;
- **Partizipation**: Partizipation gilt als durchgängiges, handlungsleitendes methodisches Grundprinzip – Freiwillige bringen aktiv ihre Interessen und Anliegen ein und haben teil an der Ausgestaltung ihres Freiwilligendienstes;
- **Kulturelle Bildung**: Kulturelle Bildung ist Bestandteil des Praxiseinsatzes und der begleitenden Bildungsarbeit. Sie befördert die ästhetische Ausdrucksfähigkeit der Freiwilligen und trägt – durch Auseinandersetzung mit der kulturellen Identität und den Lebensstilen anderer – zur individuellen Teilhabe und Entwicklung bei;
- **Reflexion in der Bildungsarbeit**: Die Freiwilligen werden dabei unterstützt, ihr Handeln in Erkenntnis und Erkenntnis in Handeln zu überführen (Prozesse des Erfahrungslernens);
- **politische und gesellschaftliche Reflexion**: die Arbeit in den Einsatzstellen wird zu gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhängen in Beziehung gesetzt. Im Rahmen politischer Bildung werden zudem gesellschaftspolitisch relevante Themenstellungen behandelt;
- **Diversität**: Die Auseinandersetzung mit Dimensionen von Unterschiedlichkeit (Alter, Herkunft, ...) ist Bestandteil der begleitenden Bildungsarbeit und soll für bestehende Diskriminierungen und deren Abbaumöglichkeiten sensibilisieren.

5. VERANTWORTUNG DER AKTEURE IM BUNDESFREIWILLIGENDIENST KULTUR UND BILDUNG

Den Freiwilligen stehen für die Umsetzung und Ausgestaltung ihres Bundesfreiwilligendienstes Träger und Einsatzstellen zur Seite.

Träger im Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung setzen pädagogische Fachkräfte für die Koordination des Bundesfreiwilligendienstes Kultur und Bildung ein. Sie sind für die individuelle Begleitung der Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung verantwortlich. Diese reicht vom Beratungs- und Bewerbungsverfahren über die Begleitung der Freiwilligen, die Ausgestaltung des Bildungsangebotes während des Bundesfreiwilligendienstes Kultur und Bildung bis zur Ehemaligenarbeit. Auch werden geeignete Einsatzstellen durch den Träger unter der Voraussetzung ausgewählt bzw. mit dem Ziel begleitet, beraten und qualifiziert, den Freiwilligen ein anregendes Bildungsetting sowie fachliche und individuelle Begleitung zu gewährleisten. Träger nehmen in ihrer Unabhängigkeit und Neutralität eine moderierende Rolle ein, sie sind für Freiwillige wie Einsatzstellen gleichermaßen Ansprechpartner.

Einsatzstellen nehmen entsprechend der Rahmenkonzeption für den Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung, den Qualitätsstandards und den gesetzlichen Grundlagen Verantwortung wahr. Sie arbeiten dafür eng mit den Trägern zusammen. Im Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung haben Einsatzstellen spezifische Aufgaben, insbesondere die an der jeweiligen Motivation der Freiwilligen orientierte fachliche Anleitung und individuelle Begleitung im Praxiseinsatz.

Die Freiwilligen sind im Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung nicht nur für die ihnen anvertrauten Aufgaben verantwortlich, sondern auch für ihre Lernbiografie. Auf Grundlage ihrer Arbeitsbereiche und -erfahrungen vereinbaren sie gemeinsam mit den Einsatzstellen und Trägern individuelle Bildungsziele.